

Wie viel ist das Ehrenamt wert?



„Warum tust du dir das eigentlich an“, ist ein Satz, den wohl jede Betreuerin im Freundeskreis oder auf der Arbeit schon gehört hat. Ganz ehrlich: Manchmal wissen wir es selbst nicht. Als Madeleine gestern Abend in der Betreuerinnenrunde fragte, wer alles vor Überforderung schon heimlich geweint hat, hat sich fast die ganze Runde gemeldet. Schlaflosigkeit, ein ständiger Lärmpegel und kaum eine ruhige Minute, in der nicht ein neues Problem auftaucht, bringen uns hier täglich an unsere Grenzen.

Vielen Daheimgebliebenen ist dabei häufig nicht bewusst, was das Betreuerenteam alles fürs Lager opfert. Unzählige Wochenenden, an denen wir Spenden sammeln, fürs Lager planen, einkaufen, LKW, Bus und Fähre (dieses Jahr besonders schwierig) buchen, mit Eltern telefonieren, Förderanträge bei der Stadt stellen, ein 14-tägiges Programm auf die Beine stellen und ganz nebenbei natürlich auch noch Erste-Hilfe und weitere Kurse absolvieren müssen. Aber was haben wir eigentlich davon? Bis letztes Jahr gab es noch ein kleines Taschengeld von 100€ pro Betreuerin, worauf wir aber wegen der steigenden Kosten freiwillig verzichtet haben. „Einen gratis Urlaub“, mag jetzt so mancher denken, denn für ehrenamtliche Tätigkeiten bekommt man schließlich Sonderurlaub. Dass das nicht bei jedem Arbeitgeber so gut klappt, sieht man an Polizistin Lisa, die

ihre privaten Urlaubstage fürs Lager opfert. Und auch die anderen können berichten, dass sich ein Ehrenamt zwar immer gut auf einer Bewerbung machen, wenn man allerdings einen Antrag auf Sonderurlaub stellt, freut sich kein Arbeitgeber so richtig. Und selbst wenn der Antrag durchgeht, haben wir Verdienstaufschläge im vierstelligen Bereich (pro Person), die wir hoffentlich von der Kirche erstattet bekommen.

Klingt alles sehr belastend, warum machen wir dann das ganze?

Wir machen das für jedes Kinderlachen, für alle funkelnden Augen, für jede Gute-Nacht-Umarmung. Für die Lieder, die wir gemeinsam mehr grölen als singen, für jedes verfliegene Heimweh-Gefühl, für den Satz „das sind die besten zwei Wochen im Jahr“. Für den ganzen Spaß, den wir mit euch haben und dafür, dass wir unser inneres Kind raus lassen können. Für jedes „Trullala“ nach einem leckeren Essen, für jedes „Dankeschön“ der Kinder und Eltern, für den Teufel und den jungen Mann und für #dieseeineliebe und unsere Insel Ameland.

Das Lager ist für uns eine zweite Familie, mit der wir unzählige Erinnerungen und schöne Momente teilen. Danke, dass ihr ein Teil davon seid, wir freuen uns schon aufs nächste Jahr und hoffen, dass wir alle wieder dabei seid.

Love, eure Betreuerinnen.